

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 22 (1975)
Heft: 11-12

Artikel: Die Stadt Zürich
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-366210>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

je länger je mehr ins *Schussfeld der Öffentlichkeit*. Ich meine, das sei richtig und wünschenswert. Nur so wird es möglich, dass sich der im Aufbau befindliche Volksschutz in unserer Bevölkerung verankern kann.

Von den wenigen Schwarzmalern, Extremisten und Pazifisten, die auch in Zukunft nicht aussterben werden, dürfen wir uns keineswegs beeinflussen lassen. Diese sehen entweder die Welt in Rosa, also gar keinen Krieg mehr, oder behaupten, dass wir – der Kleinstaat Schweiz – bei einem zukünftigen Konflikt ohnehin keine Chancen zur Verteidigung und zum Überleben mehr hätten. In unserer abstrakten Welt ist aber vieles möglich. Deshalb ist es die Aufgabe aller Verantwortlichen, die Vergangenheit zu analysieren, daraus die nötigen Konsequenzen zu ziehen und die Lage dauernd objektiv und sachlich zu beurteilen und in Form eines rollenden Optimierungsprozesses zielstrebig mit den vorhandenen personellen, materiellen und finanziellen Mitteln auf den Endausbau des Zivilschutzes hinzuwirken.

5. Der Zivilschutz auf der Suche nach einem Image

Voraussetzung für das Verständnis und die Einsicht unserer Bevölkerung, die Notwendigkeit des Zivilschutzes zu bejahen, ist eine ständige und realistische Aufklärung. Darüber hinaus ist eine zielstrebige Öffentlichkeitsarbeit erforderlich, die das Klima schafft, damit jeder einzelne Bürger im Zivilschutz eine seinen Fähigkeiten und Kenntnissen entsprechende Tätigkeit übernimmt. Der erste Eindruck ist – wie oft im Alltag – für spätere Lebensphasen bestimmend. Deshalb legen wir grossen Wert darauf, dass alle zukünftigen Zivilschutzangehörigen, wenn sie zum erstenmal mit dem Zivilschutz konfrontiert werden – und dies ist meist zu Beginn der Ausbildung der Fall –, für unsere *Sache begeistert* werden können. Das bedingt eine offene und seriöse Einführung in die Belange unseres Volksschutzes. Es muss kaum betont werden, dass dies nebst den hohen Anforderungen an das ganze Instruktionkorps auch eine gewisse zivile *Ambiance* im stadtteiligen Ausbil-

dungszentrum voraussetzt. So erreichen wir, dass sich der Bürger im Laufe der Zeit mit dem Zivilschutz identifizieren kann. Jeder erlebt auf seine Art, dass er ein Stein eines grossen Mosaiks ist, ein Stein, würde er fehlen, der das ganze Bild unvollständig erscheinen liesse.

Jede Organisation – gleich welcher Art – ist nur so viel wert, wie die Menschen, die in ihr arbeiten. Damit gehört es zu unserer zentralen Aufgabe, den Bürger als Menschen mit all seinen Stärken und Schwächen im Mittelpunkt des Zivilschutzes zu sehen. Bis jedoch unsere Organisation in allen Belangen den Vollausbau erreicht hat, wird es noch einige Jahre harter und konsequenter Arbeit bedürfen. Aber die Psychologie lehrt uns: Ideen, Vorstellungen – und in noch stärkerem Masse Vorsätze – haben die Tendenz, sich zu verwirklichen! Könnten uns diese Gedanken beim Auf- und Ausbau des Zivilschutzes nicht auch behilflich sein?

Die Stadt



Zürich

Zürich ist die grösste Stadt der Schweiz und Hauptort des Kantons Zürich. Neben der Stadtverwaltung beherbergt die Stadt auch die kantonalen Behörden und Verwaltungen. Daneben befindet sich in Zürich eine grössere Anzahl eidgenössischer Institutionen, wie die ETH, das Landesmuseum, die meteorologische Zentralanstalt usw. Die Stadt Zürich ist politisch in zwölf Stadtkreise eingeteilt. 15 Gemeinden grenzen an die Stadt.

Zürich liegt im nordöstlichen Teil der Schweiz, rund 30 Kilometer südlich der Landesgrenze gegen Deutschland und rund 100 Kilometer westlich der Grenze gegen Österreich. Die Stadt liegt am unteren Ende des Zürichsees auf 408 m ü. M. und dehnt sich östlich bis auf die Höhen des Zürichberges (650 m ü. M.) und westlich an die Hänge des Uetliberges (870 m ü. M.) aus. Sie zieht sich beiden Seeufnern entlang und ins Limmattal hinab und greift über den Milchbuck – eine Senke zwischen Zürichberg und Käferberg – ins Glattal hinüber.

Die Stadt Zürich wird durch den See und dessen Ausfluss, die Limmat sowie durch den Höhenzug vom

Hönggerberg bis zum Zürichberg in drei Teile gegliedert.

Die Grenzlänge der Stadt beträgt 57,6 km. Die längste Nord-Süd-Ausdehnung misst 12,7 km und die längste Ost-West-Ausdehnung 13,4 km.

Die Stadt Zürich ist eines der grössten Finanz- und Handelszentren der Schweiz. Banken und Versicherungen geben ihr das Gepräge und auch eine mannigfache Industrie, insbesondere die Maschinenindustrie, ist hier vertreten.

Zürich liegt am Schnittpunkt europäischer Eisenbahnverbindungen. Neben dem Hauptbahnhof mit seinen ausgedehnten Anlagen des Vor- und Güterbahnhofes befinden sich auf dem Stadtgebiet noch 15 weitere Bahnhöfe.

Über das ganze Stadtgebiet verteilt besitzt Zürich ein weitverzweigtes Strassenbahnnetz, das folgende Fahrzeugmittel umfasst: Strassenbahn/Trolleybus/Autobus.

Durch Zürich führen die wichtigsten Hauptverkehrsstrassen mit den Verbindungen vom Westen her gegen das Bündnerland und von der Zentralschweiz her Richtung Schaffhausen und Bodensee.

Auf dem Zürichsee verkehren eine grössere Zahl von Schiffen für den Personentransport. Auf Stadtgebiet sind sieben Landungsstellen für diese Schiffe vorhanden.

Durch den Flugplatz Kloten ist die Stadt dem interkontinentalen Luftverkehr angeschlossen. Kloten befindet sich etwa 10 km von der Stadt entfernt in nördlicher Richtung. In ungefähr gleicher Distanz, jedoch mehr östlich, befindet sich der Militärflugplatz Dübendorf.

Währenddem die Innenstadt bis auf einige wenige Gebiete vollständig überbaut ist, verfügen die Aussenquartiere noch über eine beschränkte Anzahl Freiflächen. Theoretisch wäre es möglich, die Bevölkerungszahl bei einem Vollausbau des Stadtgebietes auf rund 600 000 Einwohner zu erhöhen. Die Bevölkerungszahl beträgt gegenwärtig 397 000 Einwohner. Darunter befinden sich rund 41 600 Ausländer mit Niederlassungsbewilligung und 34 400 Ausländer, die fremdenkontrollpflichtig sind. Die Arbeitsbevölkerung, die an den Werktagen dazukommt, liegt um die 302 595 (Stand 1970) Personen.

Die Gesamtfläche des Stadtgebietes beträgt 9189,5 ha (einschliesslich Gewässer).

Neben den in den meisten grösseren Schweizer Städten üblichen unterschiedlichen Gefährdungen (wie starke Brandgefährdung, dichte Überbauung usw.) könnte in Zürich ein Teil des Stadtgebietes in den Abschnitten 4 und 5 bei einem Talsperrenbruch am Sihlsee überflutet werden.

Die Stadt Zürich ist zivilschutzmässig in 5 Abschnitte wie folgt unterteilt:
Abschnitt 1: Stadtquartiere Oerlikon, Schwamendingen, Affoltern und Seebach

Abschnitt 2: Stadtquartiere Ober- und Unterstrass, Wipkingen und Höngg

Abschnitt 3: Stadtquartiere Altstadt, Hottingen, Fluntern, Riesbach, Hirslanden und Witikon

Abschnitt 4: Stadtquartiere Industrie, ein Teil Aussersihls, Albisrieden und Altstetten

Abschnitt 5: Stadtquartiere City, ein Teil Aussersihls, Wiedikon, Enge, Wollishofen und Leimbach

21 Sektoren

113 Quartiere

863 Blöcke

165 Betriebsschutzorganisationen
(mit einer Belegschaft
von rund 88 000 Personen)



Personal-Bestandesübersicht des Zivilschutzes der Stadt Zürich

Dienste	SOLL		IST 1975
	Endausbau	Zwischensoll 1976	
Stäbe	438	438	2497
Leitung/ Hi Pers.	2092	2092	
Na D	156	156	207
Al + Uem D	1038	993	1286
ACSD	560	316	263
SRD	4400	4400	4373
BSD	zZ 6500	6500	7300
PBD	5600	4200	5438
Si D	1680	1260	918
Uew D	1280	768	0
San D	2795	2600	3976
Betreu D	2080	2080	1993
Vsg D	1420	1269	906
Trsp D	727	727	966
Anl D	> 541	483	339
Mat + Rep D	> 50	50	95
Total OSO	31 357	28 332	30 557

Luftschutztruppen

Der Stadt Zürich ist das Luftschutzregiment 41 mit seinen vier Bat zugewiesen. Die Ls Bat sind einem bestimmten Abschnitt für die ausbildungsmässige Zusammenarbeit zugewiesen:

Ls Bat 25 Abschnitt 5

Ls Bat 26 Abschnitt 2 und 4

Ls Bat 27 Abschnitt 3

Ls Bat 29 Abschnitt 1

Abprachen über grundsätzliche Fragen für die Einsatzvorbereitungen des Ls Rgt erfolgen ausschliesslich durch den Kommandanten des Ls Rgt und den Ortschef.

Zivilschutzmaterial und -einrichtungen

Im Rahmen der Zuteilungsquoten des Bundes und des Kantons ist auch die Stadt Zürich mit dem bis heute verfügbaren Bundesmaterial beliefert worden. Überdies wurde regelmässig zusätzlich notwendiges Material beschafft (z. B. ist jetzt eine Beschaffung von Liegestellen für öffentliche Schutzräume im Gange).

Gegenwärtig laufen Massnahmen, um das Material vermehrt am Ort, wo es im Ernstfall gebraucht wird, einzulagern und überdies jede Zivilschutzanlage so gut wie irgend möglich zu nutzen.

Die aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges stammenden Luftalarmsirenen

wurden ständig unterhalten, so dass sie auch heute einsatzbereit sind. Überdies verfügt die Stadt Zürich über eine moderne Wasseralarmanlage. Mit ihr ist es möglich, bei einem allfälligen Talsperrenbruch am Sihlsee die Bevölkerung unverzüglich zu alarmieren.

Durch die Schlaufenautomatik in der Staumauer am Sihlsee erfolgt in Friedenszeiten die Alarmierung der Stadtpolizei, die die funkgesteuerten 35 druckluftbetriebenen Wasseralarmsirenen auslösen könnte.

Bestandesübersicht über die Stäbe, Leitungen und Formationen des Zivilschutzes der Stadt Zürich

Stab/ Leitung/ Formation/ Gruppe	SOLL		IST 1975	Bemerkungen
	Endausbau	Zwischen- soll 1976		
Stab Ortsleitung	1	1	1	
Stäbe Abschnitte	5	5	5	
Stäbe Sektoren	21	21	21	
Quartierleitungen	113	113	113	
Blockleitungen	863	863	863	
Nachrichtengruppen	27	27	27	Beobachter- Gruppen nur in den Abschnitten
Übermittlungszüge	27	27	11*	
AC-Gruppen	80	28	27*	bei den Stäben
A-Spür-Patrouille		60	—*	in den BSA
Schutzraumdienst- Elemente	80	80	80	Bildung der erforderlichen Leitungen ausstehend
Betriebsschutz- Organisationen	—	—	165	
Pionier- und Brand- Schutz-Detachement	80	60	60	
Sicherungszüge	80	60	—*	
Überwachungszüge	80	48	—	
Notspital	4	1	1	
Sanitäts-Hilfsstellen	25	25	25	
Sanitätsposten	80	80	35*	
Betreuungs- Detachement	80	80	42*	
Zugeteilte Versorgungs- Gruppen	216	193	—*	
Notküchen-Detachement	2	2	2	Unterirdische Notküchen
Notlebensmittellager- Detachement	2	2	2	
Notküchen-Züge	18	18	18	Fahrbare Notküchen
Transport-Zentralen	2	2	—	
Transport-Sammelstellen	5	5	—	
Anlage-Gruppen	220	197	45*	

*Die Bildung der noch fehlenden Formationen ist im Gange (zum Teil wegen Umstellung auf die Erfordernisse der Zivilschutz-Übersicht 1974).

Wo hat der Betriebsschutz seinen Platz?

Im heute gültigen Bundesgesetz über den Zivilschutz heisst es in Art. 23: «Der Betriebsschutz bereitet in seinem Bereich die angeordneten Massnahmen vor und führt sie so durch, dass die Personen und die lebenswichtigen Güter geschützt werden und der Betrieb nach Möglichkeit weiterarbeiten kann.»

Obschon das Hauptgewicht der Massnahmen der Zivilschutz-Konzeption 1971 auf die Vorsorge und das Vorbeugen gelegt wird, würde es die finanziellen Möglichkeiten des Zivilschutzes zurzeit übersteigen, wollte er beispielsweise bauliche Massnahmen für lebenswichtige Güter oder unterirdische Arbeitsplätze ergreifen. Der Zivilschutz ist zusammen mit der Armee und der Kriegswirtschaft ein Teil der Landesverteidigung. Die Kriegswirtschaft nimmt periodisch Bestandesaufnahmen über die vorhandenen Vorräte (Pflichtlager) vor. Dabei scheint es aber irrelevant zu sein, ob diese lebenswichtigen Vorräte oberirdisch gelagert sind. Es ist das Ziel der kriegswirtschaftlichen Massnahmen, bei Störungen unserer Wirtschaft infolge internationaler Konflikte die Versorgung mit lebens- und kriegswichtigen Gütern zu gewährleisten. Es ist nicht Aufgabe des Zivilschutzes, bauliche Vorkehrungen zum Schutze der Produktionsmittel und Vorräte zu treffen. Ist es der Betrieb selbst oder ist die Kriegswirtschaft hier aufgerufen, tätig zu werden? Der Betriebsschutz übernimmt die Alarmierung der Kriegsbelegschaft bei Gefahr. In der Stadt Zürich via Sirenenalarm. Besondere Weisungen für die eidgenössischen Betriebe vorbehalten. Ferner ist der Betriebsschutz für den Schutz der Kriegsbelegschaft in den Schutzräumen des Betriebes zuständig. Hier fehlen allerdings verbindliche Angaben über die Zahlen der Kriegsbelegschaft in den einzelnen Betrieben. Das erschwert eine Schutzraumbezugsplanung ungemein, zumal nicht in allen Betrieben Schutzräume bzw. genügend Schutzplätze vorhan-

Unterflur-Garagen

Grösste Auswahl - 25 000 ausgef. Bauten!
Besuchen Sie unsere Bau-Ausstellung!
● Sie bestimmen den Preis ●
Verlangen Sie sofort telefon. Prospekte!
Uninorm AG - 5623 Boswil-AG 057/744 66

uninorm

Fertig-Hallen

Grösste Auswahl - 25 000 ausgef. Bauten!
Besuchen Sie unsere Bau-Ausstellung!
● Sie bestimmen den Preis ●
Verlangen Sie sofort telefon. Prospekte!
Uninorm AG - 5623 Boswil-AG 057/744 66

uninorm

Tore - Türen

Riesengrosse Auswahl! - Unterhaltslos!
Besuchen Sie unsere Bau-Ausstellung!
● Sie bestimmen den Preis ●
Verlangen Sie sofort telefon. Prospekte!
Uninorm AG - 5623 Boswil-AG 057/744 66

uninorm

Dachrinnen

Alle Grössen - mit sämtlichem Zubehör!
Im Bausatz oder montiert - spottbillig!
● Besuchen Sie unsere Ausstellung! ●
Verlangen Sie sofort telefon. Prospekte!
Uninorm AG - 5623 Boswil-AG 057/744 66

uninorm

den sind. Vorbeugende und rettende Einsätze im Betrieb (Behelfsschutz, Brandbekämpfung usw.) dürfen auch heute nicht vergessen werden. In 165 organisationspflichtigen Betrieben sind friedensmässig gegen 100 000 Personen tätig. Die Betriebsschutzorganisationen sind gebildet, Material ist vorhanden, die Mannschaft ist erst

zur Hälfte ausgebildet. Das Kader fehlt mit wenigen Ausnahmen. Die Betriebsschutzchefs haben einen administrativen Kurs I und den Kurs II mit den Geräten grösstenteils absolviert und warten seit Jahren auf den Kurs III Taktik. Solange die Konzeption des Betriebsschutzes nicht klar geregelt ist, wird auch dieser ersehnte

Kurs III fehlen, und wer nicht von seiten des Lehrpersonals über geübte Praktiker verfügt, wird auf die Einsatzfähigkeit warten müssen.

Im Jahr 1977, dem Jahr des Schutzraumdienstes im Kanton Zürich, soll der Personenschutzdienst (PSD) nicht vergessen werden.

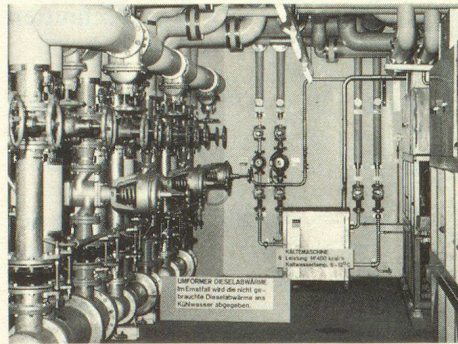
Der Schutzraumdienst am Beispiel der Organisation im öffentlichen Schutzraum Urania

Dem Schutzraumdienst in den öffentlichen Schutzräumen kommt in der Stadt Zürich eine ganz besondere Bedeutung zu. Bei einer Einwohnerzahl von rund 400 000 Personen werden es im Endausbau über 100 000 Menschen sein, denen bei einem Schutzraumbezug ein Platz in einem öffentlichen Schutzraum zugewiesen werden müsste. Bereits stehen Anlagen für über 30 000 Personen zur Verfügung, während sich weitere öffentliche Schutzräume mit einem Fassungsvermögen von rund 20 000 im Bau befinden. Es gilt also schliesslich, für rund 150 öffentliche Schutzräume eine Schutzraumorganisation aufzubauen und die dazu notwendigen Massnahmen zu treffen, um allenfalls ein Überleben während Tagen oder Wochen zu gewährleisten. Daneben sind es Tausende von kleineren Schutzräumen in den Wohn- und Geschäftshäusern sowie in den öffentlichen Gebäuden, für die ebenfalls die nötigen Aufbauarbeiten zu leisten sind. Es handelt sich bei der grössten Schweizer Stadt unter anderem auch im Schutzraumdienst um ein Massenproblem, das es in den kommenden Jahren in verschiedener Hinsicht zu meistern gilt. Am Beispiel des öffentlichen Schutzraumes Parkhaus Urania soll versucht werden, auf mögliche Lösungen hinzuweisen, aber auch auf einige Probleme, die noch einer zweckmässigen Lösung harren.

1. Das Bauwerk Urania

Mit dem Parkhaus Urania, das in Friedenszeiten Platz für 610 Autos bietet, hat die Stadt Zürich gleichzeitig den in der Schweiz zurzeit grössten öffentlichen Schutzraum erhalten. Die hinteren 7 übereinanderliegenden Parkgeschosse sind spiralförmig miteinander verbunden und wurden so ausgebaut, dass sie in einem Kriegs- oder Katastrophenfall Platz für rund 10 000 Menschen bieten. Der Schutzumfang ist mit 6 atü (60 t/m²) sehr beträchtlich.

Die mittleren 5 Hauptgeschosse weisen eine nutzbare Bodenfläche für je etwa 2000 Personen auf. Jedes dieser



Installation beim öffentlichen Schutzraum Urania (Wasserversorgung)

5 Geschosse bildet für sich eine weitgehend selbständige Einheit, mit eigenen Abort- und Waschanlagen sowie Koch- bzw. Mahlzeiten-Ausgabestellen und verfügt über mindestens 3 unverschüttbare Fluchtmöglichkeiten. Rund die Hälfte des untersten Geschosses ist für die sehr umfangreichen technischen Einrichtungen benötigt worden. Die maschinellen Einrichtungen gewährleisten einen netzunabhängigen Betrieb während mindestens 14 Tagen. Die Luftfassungen für die Ventilations- und Klimaanlage sind durch besondere Ventile gegen Explosionen geschützt. Bei Verseuchung kann die Ansaugluft zusätzlich über Gasschutzfilter geleitet werden. Die Beleuchtung sowie der Betrieb der lufttechnischen Anlagen, der verschiedenen Pumpen, Ventilatoren, Kochgelegenheiten usw. werden durch eine Notstromversorgungsanlage, bestehend aus 2 Diesellaggregaten zu je 650 PS sichergestellt. Die Öltankreserve beträgt 74 000 Liter. Der Sicherstellung des Trink- und

Brauchwassers und des Wassers für die Kühlung der 2 Diesellaggregate kommt eine ganz besondere Bedeutung zu. Für diese Zwecke sind Filterbrunnen (Grundwasser) vorhanden. Ferner besteht für den Notfall die Möglichkeit, mittels einer Druckleitung eine direkte Verbindung zwischen der Limmat und dem Schutzraum zu schaffen. Als Pufferreserve stehen Wassertanks mit einem Inhalt von etwa 231 000 Liter zur Verfügung.

Im obersten Geschoss finden ein Pionier- und Brandschutzdetachment der örtlichen Schutzorganisation sowie das Personal des Betriebsschutzes der umliegenden städtischen Amtshäuser Platz. In diesem Stockwerk kann auch das Zivilschutzmaterial für die genannten Formationen untergebracht werden.

Der viergeschossige Rundbunker aus dem Zweiten Weltkrieg bleibt bestehen und wurde mit dem öffentlichen Schutzraum direkt verbunden. Wenn er in wenigen Monaten fertig ausgebaut sein wird, bietet er im 4. Geschoss Platz für die Leitung des Betriebsschutzes, während im 3. Geschoss die Leitung des öffentlichen Schutzraumes untergebracht werden kann. Im 2. Geschoss wird ein Quartier-Kommandoposten und im 1. Geschoss schliesslich noch ein Sanitätsposten eingerichtet. In Friedenszeiten dient der Bunker insbesondere der Einlagerung von mobilen Einrichtungen (Zwischenwände, Sitz- und Liegemöglichkeiten, Aborte und Waschanlagen usw. für den öffentlichen Schutzraum).

Längsschnitt durch das Parkhaus

